

Ein Streifzug

durch die griechisch-römische Mythologie
im Rheinischen Landesmuseum Trier

Teil II: Die Kinder der anderen Götter

Poseidon/Neptun und Amphitrite

Zeus' Bruder Poseidon ist mit Amphitrite, der Tochter des Okeanos und der Thetys, vermählt. Von den vier gemeinsamen Kindern erscheint auf Darstellungen bei uns nur Triton. Er ist ein Mischwesen mit einem männlichen Oberkörper und Beinen in Form von Fischschwänzen. Häufig wird er mit einem großen Ruder dargestellt und bläst in ein Muschelhorn. So zeigt ihn ein Relief, das 1915 in der Jesuitenstraße gefunden wurde [Abb. 1]: Triton bewegt sich nach rechts und wendet dem Betrachter seinen Rücken zu. Das Ruder hält er mit der linken Hand. Dessen Blatt weist nach oben. Um den linken Arm liegt ein Mantel aus Seetang. Die ausgestreckte Rechte hält das lange Horn. Gut zu erkennen ist das linke Bein mit dem Fischschwanz. Leider sind das rechte Bein und der Kopf zerstört.



1

Trier, Jesuitenstraße.

Relief mit Triton.

Sandstein, H. 0,67 m; Br. 0,60 m.

RLM Trier, Inv. 1915,270.

(Espérandieu X 1928 Nr. 7594).



2

Neumagen.

*Relief von Grabaltar mit Triton
(Ausschnitt).*

Sandstein, Br. 0,83 m; H. 0,62 m.

RLM Trier, Inv. 10012.

(Massow 1932 Nr. 168c2).

3

Trier, Ecke Augustinerhof/
Augustinerstraße.

Mosaik mit Triton (Zwickel).

Mosaiksteine,

Gesamtes Mosaik: 6,59 x 5,46 m.

Maße des Ausschnitts: 1,32 x 1,35 m.

RLM Trier, Inv. 1927,310.

(Hoffmann/Hupe/

Goethert 1999 Nr. 6).



Beliebtes Motiv auf Grabaltären aus Neumagen ist ein Reigen von Seetieren, die halb Fisch, halb Löwe, Panther, Hündin, Stier, Maultier oder Eber sind. Mit ihnen zusammen wird auch Triton dargestellt [Abb. 2].

Auf einem Mosaik vom Augustinerhof befindet sich Triton in den Ecken und trägt mit ausgestreckten Armen das große runde Mittelfeld [Abb. 3]. Von besonderer Schönheit ist die Darstellung seines muskulösen Oberkörpers und der Flossen am Übergang zum Fischschwanz. Wahrscheinlich war dem Betrachter weder bei den Darstellungen auf den Grabaltären noch auf dem Mosaik bewusst, dass es sich um einen Sohn des Gottes Poseidon (lat. Neptun) handelt.

Poseidon/Neptun und Medusa

Wie sein Bruder Zeus betrügt Poseidon seine Gattin, unter anderem mit der Medusa. Diese ist eine der drei Gorgonen, Töchter der alten Götter Phorkys und Keto. Ihre Schwestern heißen Euryale und Stheno. Nur Medusa ist sterblich. Nach einer Mythenversion ist sie wunderschön. Poseidon verliebt sich in sie. Als Athena zufällig die Vereinigung der beiden beobachtet, verwandelt sie Medusa aus Zorn in das hässliche Ungeheuer mit Fratze und Schlangenhaaren, das jeden versteinert, der es ansieht. Als der Zeussohn Perseus ihr den Kopf abschlagen soll, unterstützt die Göttin ihn dabei tatkräftig.

Da auch das abgeschlagene Haupt seine Wirkung nicht verliert, wird es häufig als unheilabwehrendes Motiv verwendet. Auf Mosaiken und Bronzebeschlägen ist es aber wohl eher dekorativ zu verstehen. So findet es sich in der Mitte des mit Ornamenten und Blüten geschmückten Mosaikbodens vom Konstantinplatz mit Schlangenhaaren und



4

Trier, Konstantinplatz.

Medusenmosaik.

Mosaiksteine, ca. 3,90 x 3,18 m
(Ausschnitt).

**RLM Trier, EV 1983,111 (EV
1913,213 Nr. 95; 99).**

(Hoffmann/Hupe/Goethert 1999
Nr. 76).



5

Trier, Johannisstraße, Mutterhaus.

Kopf der Gorgo Medusa.

Bronze, Dm. 6,3 cm.

RLM Trier, Inv. 1901,2.

(Religio Romana 1996 Nr. 50a).

6

Trier, Paulin (Vorort).

Lampe mit Pegasus.

Ton, L. 9,4 cm.

RLM Trier, Inv. 14581.

(Goethert-Polaschek 1985 Nr. 485).

Kopfflügel [Abb. 4]. Fast wieder als schöne Frau mit ebenmäßigen Gesichtszügen wird Medusa auf einem Bronzebeschlag aus der Johannisstraße dargestellt [Abb. 5].

Aus der Vereinigung mit Poseidon gehen in dem Moment, als Perseus ihr den Kopf abschlägt, zwei Kinder hervor. Aus dem Hals der Medusa springen der Krieger Chrysaor und Pegasus. Das geflügelte Pferd findet sich als Mittelbild auf römischen Tonlampen, wie einem Exemplar aus Trier-Nord [Abb. 6].

7

Trier, Auf der Steinrausch.

Schale mit Kampf
zwischen Herkules und Antaeus.

Glas, Dm. 19 cm.

RLM Trier, Inv. 1956,8n.

(Goethert-Polaschek 1977 Nr. 67).



Poseidon/Neptun und Gaia

Mit seiner Großmutter Gaia zeugt Poseidon den Riesen Antaios (lat. Antaeus). Dieser zwingt Fremde zum Ringkampf. So auch Herakles/Herkules. Der Kampf zwischen den Götterkindern dauert ewig, denn jedes Mal, wenn Antaeus die Erde berührt, gewinnt er durch seine Mutter (Gaia = die Erde) neue Kraft. Erst als Herkules ihn in die Luft hebt und die Berührung mit der Erde so verhindert, kann er ihn erwürgen.

Auf einer Glasschale, gefunden in einem reich ausgestatteten Grab des 4. Jahrhunderts in Trier-Süd, ist diese Szene dargestellt [Abb. 7]: Herkules ist durch seine Keule und das Löwenfell sicher zu identifizieren. Er hebt seinen Gegner hoch. Da Athena/Minerva Zeugin der Szene ist, hat wohl sie den Hinweis gegeben, wie der Riese besiegt werden kann. Bei der Zweifigurengruppe auf dem Karneol eines Goldringes aus Hinzerath hebt Herkules den Antaeus sogar noch höher über die Erde, als auf der Glasschale [Abb. 8].



Hinzerath.

Ringstein mit Kampf
zwischen Herkules und Antaeus.

Karneol, H. 1,9 cm; Br. 1,3 cm.

RLM Trier, Inv. 1929,60b.

(Krug 1995 Nr. 79).

Aphrodite/Venus und Ares/Mars

Aphrodite ist die Gattin des Schmiedes Hephaistos (lat. Vulcanus). Es erscheint ironisch, ausgerechnet die Göttin der Schönheit und Liebe mit dem hässlichsten der Götter und auch dem einzigen, der körperlich nicht vollkommen ist, zu vermählen. Die Ehe bleibt kinderlos. Natürlich betrügt Aphrodite Hephaistos, meistens mit Ares. Von den fünf gemeinsamen Kindern (Eros, Anteros, Harmonia, Phobos, Deimos) wird in unserem Gebiet nur der Flügelknabe Eros/Amor (oder Cupido) dargestellt, meist als kleines geflügeltes Kind. Mit Pfeil und Bogen schießt er auf Götter und Menschen, damit sich diese ineinander verlieben. Er ist die personifizierte Liebe.

Auf dem Apsismosaik aus einer Villa in Schweich schwimmt die nackte Venus in einer großen Muschel liegend nach rechts. Ihr Sohn Amor reicht ihr von unten links einen schön verzierten runden Spiegel [Abb. 9]. Bedauerlicherweise wurde die untere Partie dieses Mosaikbildes bei der Anlage moderner Gräber zerstört.



Zwei schöne Darstellungen des schlafenden Amor aus Marmor wurden in Trier gefunden [Abb. 10-11]. Bei beiden handelt es sich um Importe: der eine für die prachtvolle Ausstattung der sogenannten Barbarathermen, der andere für die dekorative Aufstellung in einem vornehmen Privathaus in der heutigen Liebfrauenstraße. In beiden Skulpturen liegt der kleine Gott völlig entspannt auf einem Löwenfell. Vor den Füßen der vollständiger erhaltenen Skulptur liegt eine Keule, eines der Attribute des Herkules. Die Flügel der Knaben sind ausgebreitet. Auf dem Rücken befindet sich beim Amor aus der Liebfrauenstraße der Köcher. Beide halten in den Händen Mohnkolben. Diese sind Attribute des Somnus, des Gottes des Schlafes. Zum Aspekt der Liebe tritt hier also noch der des Schlafes.

9

Schweich.

Mosaik mit Venus und Amor.

Mosaiksteine, 3,58 x 1,13 m.

RLM Trier, Inv. 1925,353.

(Hoffmann/Hupe/Goethert 1999 Nr. 215).



10

Trier, Barbarathermen.

Schlafender Eros oder Somnus-Amor.

Marmor, L. 0,39 m; Br. 0,29 m.

RLM Trier, Inv. 1909,793.

(Binsfeld/Goethert-Polaschek/Schwinden 1988 Nr. 322).



11

Trier, Liebfrauenstraße.

Schlafender Eros oder Somnus-Amor.

Marmor, L. 0,725 m; gr. H. 0,20 m.

RLM Trier, Inv. 1922,123.

(Religio Romana 1996 Nr. 13c).



12

Bäsch-Dhronecken.

Amor und Psyche.

Ton, H. 18,3 cm.

RLM Trier, Inv. 1899,746a.

(Faust/Seewaldt/Weidner

2007 Nr. 17a).

Kleine Terrakotten, die in Tempelbezirken in Trier, Altbachtal, Bäsch-Dhronecken und Gusenburg als Weihgeschenke gestiftet wurden, zeigen den kleinen nackten Liebesgott mit einem gleich großen, bekleideten Mädchen mit Flügeln [Abb. 12]. Es handelt sich um Psyche, obwohl diese eigentlich Schmetterlingsflügel haben sollte. Über die beiden Liebenden erzählt Apuleius (2. Jahrhundert n. Chr.) eine schöne Geschichte; sie hat keine Vorlage in der griechischen Mythologie:

Die Königstochter Psyche ist so schön, dass die Frauen ihrer Umgebung sie anstelle der Venus verehren. Diese ist eifersüchtig. Ihren Sohn Amor schickt sie aus, damit er dem ein Ende bereitet, indem er Psyche mit einem Dämon vermählt. Aber Amor verliebt sich in die Schöne und lässt sie vom Windgott Zephyros in sein Schloss entführen. Dort besucht er sie heimlich jede Nacht, aber im Dunkeln. Sie darf ihn nicht sehen. Ihre Schwestern überreden sie, sich den Geliebten anzusehen, um sich zu vergewissern, dass es sich nicht um ein Ungeheuer handelt. Daher nähert sie sich dem Schlafenden mit einer Lampe. Ein Tropfen heißes Öl fällt auf ihn herab. Amor erwacht und verlässt Psyche wegen der Übertretung seiner Anweisung.

Die wütende Venus findet Psyche und zwingt sie, gefährliche Aufgaben zu erfüllen. Bei der letzten öffnet sie ein Kästchen, das einen todesähnlichen Schlaf enthält. Amor rettet sie. Er bittet Zeus/Jupiter um Erlaubnis, die Geliebte zu heiraten. Dies wird gewährt. Durch einen Becher Ambrosia wird Psyche unsterblich.

Vermutlich war nicht diese Geschichte, sondern die liebevolle Umarmung des geflügelten Paares und der Kuss der Grund für die Beliebtheit des Motivs als Weihegeschenk.

Aphrodite/Venus und Dionysos/Bacchus

Auch mit Dionysos hat Aphrodite eine Liebesbeziehung. Ihr gemeinsamer Sohn heißt Priapos (lat.: Priapus). Er wird als Fruchtbarkeitsgott mit übergroßem, erigiertem Penis dargestellt. Auf dem Spiegel einer Tonlampe, gefunden in der Trierer Paulinstraße, fasst er sein kurzes Gewand mit beiden Händen [Abb. 13]. Wie Parallelen zeigen, dient

13

Trier, Paulinstraße.

Lampe mit Priapus.

Ton, L. 11,3 cm.

RLM Trier, Inv. 3539.

(Goethert-Polaschek 1985 Nr. 190).



14

Trier, Mosel bei der Römerbrücke.

Statuette des Priapus.

Bronze, H. 7,8 cm.

Privatbesitz.

(Faust 1994 Nr. 4).



diese Haltung dazu, es zu schürzen, denn bei den kugeligen Gegenständen vor dem Bauch handelt es sich um Früchte. Besonders schön ist eine kleine Bronzestatuetten aus der Mosel in Trierer Privatbesitz [Abb. 14]: Priapus hüllt seinen Oberkörper und beide Arme fest in ein Manteltuch, von dem ein Zipfel am linken Oberschenkel bis zu den Knien herabhängt. Mit der linken Hand zieht er es so stramm nach oben, dass sein unterer Rand oberhalb des erigierten Gliedes verläuft. Er trägt einen langen Bart und eine Art Kappe auf dem Kopf. Trotz der geringen Größe ist dieser fast edel, eher wie der eines Philosophen als der eines Naturwesens. Ihm liegt ein hellenistisches Vorbild zugrunde, das auch in anderen Darstellungen überliefert ist. Die kleine Statuette könnte einer qualitätvollen Darstellung der Aphrodite/Venus in Bronze, wie der aus Hinzerath [Teil I, Abb. 10], als Stütze gedient haben.

Aphrodite/Venus und Anchises

Auch mit einem sterblichen Mann hat Aphrodite einen Sohn: Anchises ist der König von Dardanos nahe Troja und ein Mitglied der trojanischen Königsfamilie. Die Göttin verliebt sich in ihn und zeugt mit ihm den Aineias (lat. Aeneas). Dieser kämpft an der Seite seiner Verwandten gegen die Griechen. Aus dem brennenden Troja flieht Aineias mit Anchises und seinem Sohn Askanios (lat. Ascanius oder Julius). Einige vollständige Darstellungen der Szene sind überliefert [Abb. 15]. Dadurch lässt sich auch ein Oberkörperbruchstück erklären, das 1902 in Trier-Medard gefunden wurde [Abb. 16]. Man erkennt einen Körperpanzer mit Laschen an den Ärmeln. Quer über den Panzer verläuft von der rechten Schulter aus nach unten ein Manteltuch. Die Gewandfalten vor der linken Brustseite gehören zu einer weiteren, viel kleineren Gestalt. Es ist Anchises, den Aeneas auf der Flucht auf seiner Schulter trägt, da er gelähmt ist. Er ist schon sehr alt und wird wohl deshalb recht klein dargestellt. Zur Gruppe gehörte der Knabe Ascanius an der rechten Hand seines Vaters. Die Göttin Kreusa kommt auf der Flucht um.



15

Acqui.

Grabaltar-Relief mit Aeneas, Anchises und Askanios.

Turin, Museo Archeologico.

(LIMC I 1 [1981] 389

Nr. 115 s. v. Aineias [F. Canciani]).



16

Trier, Am Sandbach.

Aeneas mit Anchises.

Kalkstein, Br. 0,70 m; H. 0,58 m.

RLM Trier, Inv. 1902,18.

(Noelke 1976 Taf. 42,2).